

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsblätter
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 183.

Sonnabend, 8. August 1896, Abends.

49. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Biertäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsre Diler frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausbezugsstelle für die Nummer bei

Ausgabestag bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bekanntmachung.

Die am 1. August lfd. Jhrs. nach 2 Pf. pro Steuerseinheit fällig werdende Grundsteuer auf den 2. Termin 1896 ist baldigst, längstens aber bis zum 14. August dss. Jhrs. an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.
Riesa, am 30. Juli 1896.

Der Rath der Stadt
Schwarzenberg, Stadtrath.

Ms.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, welche in der Rathsexpedition eingefehen werden können: Gesetz, betreffend die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung stender Wertpapiere. Vom 5. Juli 1896. Gesetz wegen Änderung des Gesetzes vom 22. März 1891, betreffend die Kaiserliche Schuttruppe für Deutsch-Ostafrika und des Gesetzes vom 9. Juni 1895, betreffend die Kaiserlichen Schuttruppen für Südwestafrika und für Kamerun. Vom 7. Juli 1896. Bekanntmachung, betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe. Vom 14. Juli 1896. Verordnung über die Rauktion des Rendanten der Büroutafse beim Reichs-Versicherungsamt. Vom 12. Juli 1896. Bekanntmachung, betreffend Ränderungen der Anlage B zur Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. Vom 19. Juli 1896. Verordnung, betreffend die Aufhebung der Verordnung vom 25. Mai 1894 wegen Erhebung eines Zollzuschlags für aus Spanien und den spanischen Kolonien kommende Waren und den dazu erlassenen Abänderungs-Verordnung vom 30. Juni 1895. Vom 25. Juli 1896. Bekanntmachung wegen Redaktion des Gesetzes, betreffend die Kaiserlichen Schuttruppen in den

Afrikanischen Schutzzonen und die Wehrpflicht derselbst. Vom 18. Juli 1896. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsgesetz für das Haushaltsjahr 1896/97. Vom 22. Juli 1896. Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsgesetz für das Haushaltsjahr 1896/97. Vom 22. Juli 1896. Gesetz, betreffend die Ausnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres und des Auswärtigen Amtes, sowie der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Vom 22. Juli 1896. Verordnung, betreffend die Einführung der deutschen Militär-Strafgesetze in den Afrikanischen Schutzzonen. Vom 26. Juli 1896. Verordnung, betreffend das strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen der Kaiserlichen Schuttruppen. Vom 26. Juli 1896. Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg über den Verkehr mit Granatwein. Vom 22. Mai 1896.

Riesa, den 7. August 1896.

Der Rath der Stadt.

J. B. Schwarzenberg, Stadtrath.

Holz=Versteigerung.

Göhrischer Revier. Gasthof zu Kreinitz bei Strehla a. d. Elbe.

Dienstag, den 18. August 1896, Vorm. 9 Uhr.

18 Km. Riesnerne Bremische, 651 : Brennholzstücke, 600 : Holz. Auf dem Hauptpreissteile: in den Durchforstungen der 18. 46. 47. 58 und im Einzelnen der Abth. 40 bis 57 (Mittel, Göhringer Rand, Taubel, Welches Gehege, am Bachweg).
Königl. Forstrevierverwaltung Göhrisch und Königl. Forstrentamt

Moritzburg, den 1. August 1896.

Eppendorff. Mittelbach.

Vertliches und Sachsisches.

Riesa, 8. August 1896.

Die stattfindenden militärischen Übungen bringen uns in kurzer Folge auch verschiedene Concerte auswärtiger Militärcapellen. Nachdem bereits die Capellen des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 und des Pionier-Bataillons Nr. 12 hier gespielt, giebt morgen wieder diejenige des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 aus Zwicksau ein Concert. Da hier sonst nur selten Gelegenheit geboten ist, Concerte von Infanteriecapellen zu hören, wird dasselbe bei günstigem Wetter sich hoffentlich eines guten Besuchs, den wir ihm wünschen, zu erfreuen haben.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, Generalfeldmarschall, begeht heute, am 8. August, seinen 64. Geburtstag. Der erlauchte hohe Militär steht inmitten einer arbeitsreichen Thätigkeit, gewissermaßen im Gipspunkt eines Wirkungskreises, wie ein solcher in gleich reicher Ausgestaltung nur selten findet, denn Prinz Georg kommandiert nicht bloß ein außergewöhnlich starkes Armeekorps, sondern ist als kommandierender General mit ganz außergewöhnlichen Machtbefugnissen betraut und dazu kommt seine Stellung als Generalinspektor über noch zwei weitere Armeekorps. Wie und bei seiner Veranlassung erwähnet sein Gefühl für die Pflicht des Berufes.

Vorgestern Nachmittag ertrank in Niederspaar bei Meissen beim Baden in der Elbe der zwölfjährige Knabe Richard Kübler, Sohn des dortigen Weinhändlers Umlauf. Der Leichnam des Knaben ist noch nicht aufgefunden worden. Erwäge Mithilfungen über Aufsuchung desselben sind an den Stiefsozialen oder an das Gemeindeamt in Niederspaar zu richten. Für die Aufsuchung ist eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt. (s. Inf.)

Wie bereits erwähnt, findet morgen Sonntag die schon mehrwöchige Sonnenfinsterniss statt, welche für uns nur teilweise sichtbar ist; die totale Verfinsterniss wird hauptsächlich im nördlichen Asien zu beobachten sein. Die Sonne geht am 9. August verfinstert auf und zwar sind in diesem Augenblick, nämlich um 4 Uhr 59 Minuten, nicht ganz vier Zehntel der Fläche der Sonnenscheibe durch den Mond verdeckt, bis 5 Uhr 28 Minuten die letzte Verfinsterniss der Sonnenscheibe mit der Mond scheibe erfolgt und zwar an einem Punkte der Sonnenscheibe, der von ihrem tiefsten Punkte um 25 Grad nach links liegt.

Als vorgestern nach Abbruch der von den Pionieren erbauten Brücke die mitbrennenden Bäume wieder elbaufwärts transportirt wurden, fenterten einige derselben und es kamen die darauf befindlichen Leute dadurch in starke Gefahr, doch haben sich alle glücklich gerettet. Die Vergung der geferten Fahrzeuge drohte aber dann den beschädigten modernen Pionieren ein schweres Stück Arbeit und famen in Folge dessen auch Manche erst sehr spät Abends in das Quartier.

Dr. med. Jordy in Berlin giebt folgende 10 Grund-

regeln der Gesundheitspflege: 1. Reine Luft bei Tag und Nacht ist Grundbedingung zum Gesundsein und bester Schutz gegen Lungenkrankheiten. 2. Bewegung ist Leben. Tägliche Körperübung im Freien, sei es Arbeit, Spaziergang oder Turnspiel, gleicht den Einstieg eines gesundheitsschädlichen Berufes mit stigender Lebensweise in schlechter Lust am ehesten wieder aus. 3. Möglichkeit und Einfachheit im Essen und Trinken sind die Garantie für ein gesundes und langes Leben. Wer statt des gesundheitsschädlichen Alkohols Wasser, Milch, Früchte zu Ehren zieht, handelt im Interesse seiner Gesundheit, Arbeitskraft und Wohlfahrt. 4. Gewissenhafte Hautpflege und vernünftige Abströmung, z. B. kalte Körperwaschungen täglich und warmes Vollbad wöchentlich, Winter wie Sommer, fördern die Gesundheit wesentlich und schägen am sichersten vor den sogenannten Entzündungsbeschwerden. 5. Eine richtige Kleidung darf nicht verweichend warm sein und nicht deengen; sie sei einfach, diene zum Schutz, nicht zum Zug der Gesundheit und dem Wohlbefinden, nicht der Mode. 6. Eine gesunde Wohnung muss sonnig, trocken, geräumig, rein, hell, behaglich und anheimelnd sein. Widme Zeit und Geld Deinem eigenen Hause; ein glückliches Dasein wird es tausendfach lohnen. 7. Peinliche Reinlichkeit in allen Dingen wie Lust, Nahrung, Wasser, Haut, Wäsche, Kleidung, Wohnung, Abort, Grund und Boden, sowie Sitte und Moral, ist im Verein mit Müdigkeit das beste und bewährteste Schutzmittel gegen die Cholera, Typhus, Blattern, Diphtheritis, kurz gegen die sämtlichen anklopfenden Krankheiten. 8. Geordnete tüchtige, erfolgreiche Arbeit ist eine Heilkraft für Leib und Seele, Aufschluß und Trost im größten Leide unseres Lebens reiniges Glück. 9. Beschämige Ruhe und Erholung findet sich nicht in lärmendem und betäubendem Fest- und Genussucht. Die Nacht ist dem Schlaf, die Müßestunden und der Sonntag der Familie, der Pflege des Gemüths, der Bildung des Geistes zu widmen. 10. Ein nüchternes, an Arbeit, Thaten und reinen Freuden reiches Leben sei Endziel aller Gesundheitspflege. Das redliche Bestreben, der Familie ein guter Vater, im Berufe ein Meister, dem engeren und weiteren Vaterlande ein pflichtgetreuer Bürger zu sein, das sichert gesundem Leben einen würdigen Inhalt.

Der Jahresbericht des Handels- und Gewerbedammler für Oberbayern enthält folgende beachtenswerte Empfehlung des ebenfalls vom Bunde der Landwirthe warm unterstützt, neu erfundenen Spiritusglühlichts: Diese Erfindung wird sich als von außerordentlicher Tragweite erweisen und scheint als Spiritusglühlicht berufen, den Kampf mit dem bisher unentbehrlichen, trotzdem aber so wenig beliebten Petroleum aufzunehmen. Es sei hier nur gestattet, auf die national-ökonomische Wichtigkeit dieser Neuerung hinzuweisen. Durch ausgedehnten Verbrauch des Spiritus für Beleuchtungszwecke erhält die heimische Industrie und Landwirtschaft lohnende Beschäftigung, während für Petroleum jährlich viele Millionen Mark ins Ausland gehen."

Bon der 4. Strafkammer des Königl. Landgerichts

Dresden wurde gestern der 28 Jahre alte, bereits vorbestrafte Handarbeiter Heinrich Albert Mangold wegen Diebstahls, Beamtenbeleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und rücksichtslosen Värmens zu 5 Monaten Gefängnis, 1 Woche Haft und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Am 18. März d. J. stieh der Angeklagte in der Filiale zum "Sächsischen Hof" hier dem Maurer Saalbach einen Hut. Als Mangold durch einen Schuhmann verhaftet worden war und nach der Polizeiwache abgeführt wurde, lärmte der Arrestant in roher Weise, beleidigte den Beamten und leistete Widerstand.

Der nächste Sonntag, der 9. August, ist nach Falbs Wetterprognose ein kritischer Tag erster Ordnung. Ob diese aber diesmal ein Treffer sein werde, ist zweifelhaft, weil die ganze Falbische Augustprognose bis jetzt nicht zutrifft. Die erste Hälfte des August sollte nämlich sehr trocken und kühl und die zweite Hälfte heiß mit viel Gewittern sein. Bis jetzt war aber der August bekanntlich sehr nass.

Weissen. Im ländlichen Krankenhaus zu Gölln befindet sich zur Zeit ein Herr, der auf der Fahrt von Dresden von einem Schlaganfall getroffen und derselbst eingeliefert wurde. Zuerst fand man bei demselben nur etwa über 2 Mark Baarschaft vor, doch bei genauerer Durchsicht der Sachen in der oberen Westentasche in einem ziemlich abgenutzten Etui 1400 Francs in 100 Francs-Stücken. Über die Person des Kranken ist nichts Näheres bekannt, doch nimmt man an, daß es ein gewisser Höhne oder Höhne aus Zürich ist. An die dortige Behörde ist Anfrage ergangen. Der Kranke ist noch nicht vernehmungsfähig.

Siedenlehn, 6. August. In unserer Stadt, deren hauptsächlichster Rührzweig die Schuhwarenindustrie ist, wird am 1. October d. J. eine Schuhmacherhochschule eröffnet werden, zu deren Unterhaltung die Königl. Staatsregierung ansehnliche Beträge bewilligt hat.

Stolpen. Aus Eifersucht versuchte hier selbst ein Schweizer einen bei dem Schieferdeckermeister S. bedienten Schieferdecker zu erschießen. Zum Glück ist die Verlegung keine lebensgefährliche. Der Täter, welcher nach vollbrachtem Attentat die Flucht ergriffen hatte, wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Dresden. Mit Genehmigung des Königs wird Prinz Max von Sachsen morgen Vormittag 1/2 11 Uhr in der hiesigen katholischen Hofkirche eine Predigt halten. Im Herbst kehrt der Prinz aus England zurück und wird alsdann in Schloss Lichtenwalde die Seelsorge ausüben. — Das Königspaar reist morgen Nachmittag 1 Uhr 5 Minuten mit Sonderzug von Niederdröslitz nach Rehefeld.

Gitterau, 6. August. Das Kreisgericht in Reichenberg hat das Wiederaufnahmegesuch des wegen Raubmordes zum Tode verurteilten Josef Köller abgewiesen, nachdem alle von ihm angebotenen neuen Alibibeweise gänzlich mißlungen

fin. Da Kölner die Richtigkeitsbeschwerde angemeldet hat, gelangt der Act nun mehr an den obersten Gerichtshof.

Vom oberen Elbhause. Die Ausweise über den Elbhaftraumverkehr zeigen fortgesetzte recht beständige Zahlen. In Station Schöna wurden im vergangenen Monat Juli insgesamt 880 befahrene Fahne und über 350 böhmische Fahne registriert, während andererseits aus der Schleppzugverkehr nach Böhmen hinaus andauernd ein flotter ist. In Bezug auf Stein- und Holztransporte sind für die nächste Zeit noch sehr bedeutende Aufträge zu erledigen. Den Grund hierzu giebt die allsorten betrachtende Baulust, welche einen ganz gewaltigen Materialienbedarf mit sich bringt.

Schöna. Im Laufe dieser Woche hat in Herrns kreischen sowie in der diesem Ort nahe gelegenen Edmundsklamm eine Feststellung des durch den am Sonnabend Abend niedergegangenen Wollenbruch angerichteten Schadens stattgefunden. Derselbe betrifft bezüglich des verwüsteten Theiles der Bezirkstraße, der fortgerissenen Ufermauern an der Klamm und der verschütteten Wiesen gegen 4000 Kronen, während der im Walde selbst sowie in der Klamm verursachte Schaden etwa die gleiche Höhe erreichen würde. — Die Edmundsklamm ist übrigens wieder passierbar.

Frankenberg. In der letzten Sitzung des hiesigen Stadtverordnetenkollegiums gelangte die Offerte einer Berliner Firma wegen Erbauung einer Markthalle hier zur Verhandlung. Die betreffende Firma erbat sich, ohne finanzielle Beihilfe der Stadt hier selbst eine oder nach Bedarf auch zwei Markthallen zu errichten. Sie verlangte aber hierbei, daß die Wochenmärkte aufgehoben und der gesammte Wochenmarktverkehr in die Markthalle gewiesen, sowie daß ihr das Gas und bezw. Wasser zum halben Preis geliefert werde. Dafür sollte die Markthalle in 45 Jahren ohne weiteres in städtischen Besitz übergehen. Der Stadtrath beschloß Ablehnung der Offerte, weil der hiesige Marktverkehr viel zu gering ist, die Markthallengebühren aber unverhältnismäßig hoch normiert werden müssten, um das Baukapital zu vergüten, sowie die Amortisationsraten aufzubringen. Außerdem würden zum Nachtheil der Konsumanten die Sandproduzenten nicht mehr direkt ihre Erzeugnisse zum Verkauf bringen können und überdies der Stadt die Einnahme von jährlich gegen 350 M. Wochenmarktgelder verloren gehen. Das Stadtverordnetenkollegium stimmte dem Rathbeschluss einstimmig zu und überwies eine bei dieser Gelegenheit angeregte Frage, die Wochenmarktgelder im Interesse der Erhaltung des Marktverkehrs in Wegfall zu stellen, dem Marktausschüsse.

Vom Vogtlande. Der Mörder des jüdischen Stoffhändlers Stingl aus Wildstein ist höchstwahrscheinlich entdeckt. Nachdem Verhaftungen von verdächtigen Personen erfolgt waren, diese aber ihre Unschuld nachzuweisen vermochten und in Freiheit gesetzt wurden, lenkte sich dringender Verdacht auf zwei Männer aus Schnecken i. B., die kurze Zeit vor der Mordtat ein Gewehr in einem Brambacher Geschäft gelaufen hatten. Auch wurde es sehr auffällig, daß einer nach der schlechten That verhältnismäßig große Geldausgaben mache. Der des Mordes dringender Verdächtige ist ein ungefähr 20 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Schnecken i. B. Er ist bereits geschlossen in das Kreisgerichtsgefängnis Eger eingeliefert worden. Der Mörder soll die schaurliche That auch den ihn transportierenden Polizeiorganen unumwund eingestanden haben. Der Beihilfe zum Mord bezichtigt ist sein Schwager, ebenfalls in Schnecken i. B. wohnhaft. Die Bevölkerung des oberen Vogtlandes und Egerlandes atmet förmlich auf, daß nun höchstwahrscheinlich der ruchlose Thäter endgültig ist.

Reichenbach. 6. August. Die Kunde von einem Raubanschlag versetzte heute Vormittag die hiesige Einwohnerchaft in grohe Aufregung. Der frühere Webereibesitzer und jetzige Agent Herr August Winkler ist heute Morgen in der dritten Stunde auf der Straße nach Etscherberg von einem plötzlich aus dem Walde treckenden Stricke überfallen und mit einem breiteten Knüttel derart über Kopf und Rücken geschlagen worden, daß er bewußt zusammenbrach. Der Wegelagerer nahm Winkler in diesem halb besinnungslosen Zustande Uhr mit Kette, Portemonnaie, Schlüssel und Messer ab und verschwand dann wieder im Gehölz. Unmittelbar darauf kam der Geschäftsführer Otto Diezsch von hier an der bezeichneten Stelle an und fand Winkler im Graben. Diesch nahm sich des Unglückslichen an und brachte ihn zurück nach Reichenbach. Beider soll der Zustand des Herrn Winkler zur Zeit nicht unbedenklich sein.

† Essen a. d. Ruhr. Ihre Majestät die Kaiserin und Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich reisten gestern Nachmittag 5 Uhr 50 Minuten aus Villa Hämmer ein und wurden auf dem prächtig dekorierten Bahnhofe vom Geheimrat Krupp und Gemahlin, ferner vom Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral Zollmann und Kapitän Sack empfangen. Die Kapelle des 8. Pionierbataillons aus Deutz spielte die Nationalhymne und das Preußenlied, während die umliegenden Höfen von Böllerköpfen wiederhallten. Nach der Begrüßung führten Ihre Majestät die Kaiserin mit Frau G. Heimrich Krupp und Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich mit Geheimrat Krupp nach Villa Hämmer, auf deren Innre die Standorte der Kaiserin eingerichtet. Bei der Abendtafel, bei welcher 27 Gedichte aufgelegt waren, soz zur Rechten Ihrer Majestät der Kaiserin der Minister der öffentlichen Arbeiten Thiel, zur Linken Geheimrat Krupp, gegenüber Ihrer Maj. saß Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich, zur Rechten Frau Krupp, zur Linken Freiherr v. Ende.

Meiⁿ. 5. August. Die Aussichten auf die Weinreife werden von Tag zu Tag vorsichtiger. Die ersten reifen Trauben kommen bereits an den Markt. Dem Ertrag nach wird die Ernte so reichlich sein, wie sie an der oberen Mosel seit 1846 nicht mehr stattgefunden hat. Die Qualität ist natürlich noch von der Witterung abhängig.

Brüg. 7. August. Heute früh sind im Gebiete der vorjährigen Schwimmwindstrophe neuerlich 2 Häuser eingestürzt, während zahlreiche andere Häuser Hilfe erhalten haben. Aus einem Hause mußten die Bewohner des ersten und zweiten Stockes von der Feuerwehr mit Lebensgefahr über Leitern gerettet werden. Die eingestürzten Trümmer brennen. In der Wenzelschule, auf der Quergasse und im Pampushof sind Bingen entstanden. Der weßliche Theil des Bahnhofs der Auegg-Teplicher Eisenbahn hat sich gesenkt und zeigt Erdspalten. Der Verkehr ist eingestellt. Sämtliche Häuser des gefährdeten Gebietes wurden sofort von den Bewohnern geräumt. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen. Die Ursache ist wiederum Ablauf von Schwemmwind. Die umliegenden Schächte sind jedoch intakt.

Lübbenau. In schrecklicher Weise verunglückte eine Dame aus Berlin auf dem hiesigen Bahnhofe. Die Dame war nach dem Werke Neurostolln bei Neustadt gereist, um einer Beerdigung beizuwollen, und befand sich auf der Rückreise. Auf dem Bahnhof Lübbenau geriet sie unter den von Rollbus her einfahrenden Schnellzug, wurde eine Strecke weit mit fortgeschleift und dann durch die Räder in Stücke gerissen, so daß die einzelnen Körpertheile erst zusammen gesucht werden mußten. Kurz zuvor hatten Mitreisende die Dame noch in ziemlichem Abstand von den Schienen stehen sehen, so daß bisher nicht aufzuhellern war, wie die Bedauernswürde unter den Zug gerathen konnte.

Die Albrechtsburg in Meißen.*)

Eine Wanderskizze von Max Dittich.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Im großen Kirchsaal befindet sich auch als selbständiger, abgeschlossener Raum die Burgkapelle mit einem dreiflügeligen Altarwerk. Die Kapelle ist reich decorirt und die bunten Fenster zeigen neben den Bildern des großen Propheten die Wappen des jüngsten sächsischen Königspaars, wie die vom Herzog Georg dem Bärtigen und seiner Gemahlin Barbara; letzterer Fürst hat nämlich die Kapelle 1524 eingerichtet. Zwischen Saal und Kapelle sind die Wandschlüche mit den Bildern von Otto dem Großen und Bischof Benvo geschmückt.

Im großen Bankettsaal, welcher, wie bereits erwähnt, an den großen Kirchsaal führt und dessen Fenster nach dem Melothole hinausgehen, standen früher die Brennösen der Porzellansfabrik, jetzt grünen von den Wänden des stolzen Raumes drei große Gemälde von Prof. Erwin Lehme und zwei von Alfred Diethe herab. Leptire bedekten die Hinterewand der mächtigen Halle und stellen dar: den Sieg Albrechts des Bärenherzen als 16-jähriger Prinz in seinem ersten Turniere zu Meißen 1459 und die Belehnung des Prinzen Albrecht und Ernst durch Kaiser Friedrich III. zu Neustadt bei Wien 1465. Das dreiteilige Dehminische Gemälde führt die Hauptscenen des weltberühmten sächsischen Prinzenraus in lebensfrischer Gestaltung vor die Augen des Beschauers: Die Raubscene im Schlosse zu Altenburg, die Gesangennahme Kunzens im Walde von Grünhain und den feierlichen Einzug der gereiteten Prinzen in Altenburg. An den Wandfeldern des Saales stehen die vom Holzbildhauer Franz Schneider in Leipzig nach Modellen namhafter Künstler in Lindenholz ausgeführten überlebensgroßen, buntbemalten Figuren von Kaiser Heinrich I., Conrad dem Großen, Heinrich dem Erlauchten, Friedrich dem Streitbaren, Albrecht dem Bärenherzen, Georg dem Bärtigen und Johann Georg II. Die Fensterwondungen bedecken alte deutsche Poeten, welche den Schriften von drei aus Meißen stammenden Minnesängern entnommen sind, nämlich: Heinrich Frauenlob, dem alten Meißner und Markgraf Heinrich dem Erlauchten. Die übrige Decoration der mächtigen Halle ist reich und macht einen ebenso vornehmen, wie behaglichen Eindruck.

In den großen südli. der kleinen Bankettsaale, oder die kleine Hoffstube genannt. Das helle und freundliche Zimmer enthält als Wandschmuck Erinnerungen aus dem engeren Familienleben des Herzogs Albrecht. Neben dem Eingange hat Professor Hofmann die am Martinstag 1459 erfolgte Verlobungsfest des 17-jährigen Prinzen mit der 9-jährigen Prinzessin Hedena, einer Tochter des böhmischen Königs Georg, mit düstigem Reiz an die Wand gezaubert. Außerdem erblickt man vier landschaftliche Bilder von Friedrich Preller: Schloss Grimma, Albrechts Geburtsort; Eger, die Stadt, wo seine Verlobung stattfand; Tharant, des Herzogs Erholungsort; den Dom zu Tilsit, wo Albrechts Herz bestattet liegt. Ein Taufzug, ein Hochzeitzug, ein Jagd- und ein Leichenzug mit Bildern illustrieren die historischen Beziehungen der Bilder, dementsprechend ist auch die Beleuchtung gewählt: Morgen, Mittag, Abend und Nacht. Die Gemälde im Fenster enthalten die Wappen der Häuser Wetin und Wasa. Das Möbiliar dieses Zimmers ist ein Geschenk der Kreisstände der Erblande und der Provinzialstände der Oberlausitz an das sächsische Königspaar gelegentlich dessen Silberhochzeit am 18. Juni 1878.

Die beiden Bankettsäle liegen links vom großen Kirchsaal, rechts davon schließen sich aber folgende Räume. Die kleine Saalsküche enthält lediglich Dekoramente und im Nebenzimmer ist ein verbundenes, nur auf Leitern erreichbares Gemach erwähnenswert, in dem man früher zu unruhigen Zeiten die Kleinodien verborgen haben dürfte. Von der kleinen Saalsküche gelangt man in die beiden Kurfürstengemächer. Das erste enthält fünf Wandgemälde des Professors Scholz und stellen wichtige Ereignisse aus dem reichen öffentlichen Leben des Herzogs Albrechts dar, nämlich: Ueberfall bei Nogau und Eroberung von Uješto in Böhmen, Gefecht bei Nogau und Eroberung von Uješto in Böhmen. Das fünfte ist humoristisch: Bei einem Gastmahl schnellen die verwitterte Herzogin von Burgund und ihre Dienstleidin Margaretha Albrecht dem Bärenherzen seinen übermäßig langen Bart ab, den er gelöst hatte, nicht eher scheuen zu lassen, bis er Böhmen wieder unter die Herrschaft des Kaisers Böhmigkeit gebracht habe.

Das zweite Kurfürstengemach ist von der Hand desselben Meisters mit Gemälden geschmückt, welche die letzten Thaten und Schlüsse Albrechts darstellen und zwar: 1. den Einzug in das unterworrene Sachsen, 2. vor dem belagerten Slub, 3. Empfang einer französischen Gesandtschaft und 4. Einzug der belagerten Stadt Frankfort in Griechenland. Lateinische Inschriften unter den Gemälden erklären diese dem Beschauer.

Im zweiten Stock liegt über dem großen Kirchsaal die Appellationsstube mit Redeturm, über dem kleinen Bankettsaal die Wappentube, über dem großen befinden sich die Frauengemälder. Es würde zu weit führen, die Ausstattung aller dieser Räume hier näher zu beschreiben, daher mag nur erwähnt sein, daß sich die bemerkenswerthesten Wandgemälde folgendermaßen verthellen. Im Vater Augustzimmer erblieb man drei Szenen aus dem Leben des Vaters August und der Mutter Anna, gemalt von Leonhard Hey: Meinherr Weinländer reichen dem Landesherrn einen Trunk heimischen Gewichses — ein junges Ehepaar pflanzt, gemäß landesherrlicher Verordnung ein Obstbaumchen und Mutter Anna verabreicht einem kranken, strampelnden Kind ihre selbstgefertigte Arznei. Im Wappensaale hat des Hofmalers Chouant Pinzel acht Schlosser und Burgen an die Wand gezaubert, die für das Haus Wetin von großer Bedeutung geworden sind: Wetin, Meissen, Schlosshof zu Dresden, und zu Torgau, Wittenberg, Coburg, Petersberg bei Halle, die Kirche auf dem Burgberg bei Landsberg. Die Figuren vor dem Sandsteinlamm sind Oheim und Vetter des Herzogs Albrecht: Kaiser Friedrich III. und Maximilian I. Das lange und schmale Frauenzimmer, ausgeschmückt durch ein merkwürdiges Echo, ist mit den Bildnissen von 15 sächsischen Fürstinnen geschmückt; das letzte ist dasjenige der Königin Carola. In der großen Appellationsstube sind die zwei Wandgemälde von James Marshall bemerkenswert, deren erstes den 1548 zu Meissen abgeholten Deliberationslangen und deren zweites den Tod des Kurfürsten Moritz nach der Schlacht bei Sievershausen darstellt. Inschriften an Wand und Decke füllen die übrigen Flächen des großen Raumes. Die kleine Appellationsstube zeigt ebenfalls zwei Gemälde von bedeutendem Umfang, gemalt von August Spieß. Sie stellen dar: die Gründung der Fürstenschule in Meißen durch Kurfürst Moritz 1543 und den Empfang des Kaisers wegen ausgerückten Leipzigischen Studenten und Professoren durch den Rat zu Meißen 1547. Die gegenüberliegenden Wände sind mit Wappen der Fürstenschulen Schulpforta, Grimma, St. Afra und die Universität Leipzig geschmückt worden.

Erwähnung verdient ferner noch das Böttgerzimmer mit den beiden Wandgemälden von Paul Kleßling: Apotheker Böttger bei der Arbeit in seinem Laboratorium und August der Starke besucht Böttger in dessen Werkstatt. Böttger vollendete auf der Albrechtsburg die Erfindung des Meißner Porzellans und war der erste Direktor der in der Burg eingeschafften Fabrik. Das Böttgerzimmer ist im Boppföll ausgeschmückt. Weiter mag auch nicht vergessen werden das Johann-Stübchen, ein enger behaglicher Raum mit einem anziehenden Ausblick auf die behäbigen Meißner Dörfer und den Elbstrom, der Lieblingsaufenthalt des verehrten Königs Johann und die ziemlich große Sammetmachersstube, wo vereinst die Gemahlin Albrechts, Hedena, wohnte und später die schon früher erwähnten Sammetmacher ihre Werkstatt hatten.

Die Räume im 3. Stockwerk sind ohne Wandschmuck und ohne historischen Wert, sehnenswert sind aber die kunstreichen, an Prochaskajen großer Schlüsse erinnernden Holzdecken. Von Interesse ist ferner das Gefängnis, zu dem der Eingang sich im dritten Stockwerk befindet. 24 Stufen führen hinab zu dem oben, im zweiten Stock gelegenen Raum, dessen Wände bedekt sind mit herzergreifenden Inschriften von Engelsköpfen, die hier einstmal gesangen waren. So steht zum Beispiel auf der vorderen Wand: „O wo über die Alte Weide und ire Döchter und meine Freunde, die bringen mich armen man um leib und leben, das Gott erbarme über die armen drei kleinen Kinder.“

Damit sei die Wanderung durch die Albrechtsburg geschlossen. Schon vorstehende südliche und unzureichende Mitteilungen geben aber sicherlich ein Bild von den reichen historischen Erinnerungen, welche dieser herrliche Bau, seit er in unseren Tagen in würdiger Weise renovirt und ausgeschmückt worden ist durch die Hand von Meistern der Malerkunst und Baukunst, in jedem Sachsenherzen weckt.

Bericht über die öffentl. Sitzung des K. Schöffengerichts zu Meißen am 5. August 1896.

Vorsteher: Amtsrichter Siebold. Schöffen: Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Leichgräber zu Görlitz und Gutsherr Schwarze zu Göltzsch. Amtsadvokat: Referendar Dr. Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Pfeiffer und Maurer abwechselnd.

1. Am 25. Juni cr. bezog sich der bisher unbeschäftigte Schöfendermeister F. J. P. aus S. angeblich zum Zwecke des Abschlusses eines kleinen Geschäfts zu einem Kunden nach R. Besor er den Letzteren besuchte, suchte er das Käse Restaurant daselbst auf und verzehrte hier ein paar Glas Bier und ein paar Schnapschen. Als er das Local verlassen und seine 40 Pf. betragende Rechnung beglichen wollte, machte er die Entdeckung, daß er weder Geld noch sonst etwas in der Tasche hatte. Ohne dem Wirtse von dieser fatalität irgend welche Mitteilung zu machen, hinterließ er diesem sein Paketchen, enthaltend wertvolle Waarenproben, mit dem Hinzufügen, bald wieder zurückzufahren, worauf er sich entfernte. Der Angeklagte ging hierauf zu seinem Kunden und versuchte hier, von diesem 1 Mark zu leihen, die ihm jedoch beim besten Willen nicht verabreicht werden konnte. Hierauf lenkte er seine Schritte nach dem Käse Restaurant, trank hier 2 Glas Bier für 30 Pf. und verschwand sodann, ohne dem Wirtse irgend etwas zu sagen. Ebenso machte er es kurz darauf in der Käse Restaurant, wofür er 55 Pf. verzehrte. Der Angeklagte ist deshalb beschuldigt, in der Ab-

hat, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen der Ostwirthsche H. A. und C. dadurch bestätigt zu haben, daß er durch Unterbrechung mehrer Thatsachen Freiheit in ihnen erregte. Bezuglich des zuerst genannten Falles entzieht sich der Herr Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft eines Antrodes, da nach der Beweisaufnahme nicht mit Sicherheit nachzuweisen war, daß der Angeklagte gewußt hat, er könne seine Rechte nicht bezahlen, während bezüglich der beiden anderen Fälle Antrag auf Bestrafung wegen Betrugs gestellt wurde. Das Urteil lautete wegen Betrugs in 2 Fällen nach § 263 des R. Str. G. B. auf 6 Tage Gefängnis, in 1 Falle auf Freisprechung. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte bis auf die Gehältern zweier Zeugen, die auf die Staatskasse übertragen wurden, zu tragen. Den Handarbeitern E. J. R., 22 Jahre alt, A. C. R., 20 Jahre alt, beide in R. wohnhaft und O. B., 22 Jahre alt, in R. wohnhaft, war wegen am 25. April cr. Abends, auf der Dorfstraße zu R. verübten unheilenden Würms vom Gemeindevorstande daselbst je eine Strafe von 10 Pf. gegeben worden, gegen welche alle drei Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt hatten. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme war ihnen eine direkte Beteiligung an dem Vorwurf nicht nachzuweisen, es erfolgte deshalb kostenlose Freisprechung der Angeklagten von dem ihnen beigebrachten. Die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. R. Die Hauptverhandlung in der Privatlagsache R. zu R. gegen R. dafelb. wegen Bedeutung endete mit der Verurteilung des Angeklagten nach § 186 des R. Str. G. B. zu einer Geldstrafe von 20 Mark, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatläger erwachsenen notwendigen Auslagen. 4. Wegen Diebstahls einer Peitsche in W. von 1 Mark 50 Pf. begangen am 27. Mai cr. in S., wurde der 15 Jahre alte Peitzejunge E. R. R. aus S., der bei Begehung seiner strafbaren Handlungswise die zur Erkenntnis der Strafbarkeit derselben erforderliche Einsicht besessen, nach § 242 des R. Str. G. B. zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. R.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. August 1896.

† Berlin. Kaiser Nikolaus von Russland hat sich mit Gemahlin bei Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm nach Breslau zu den Anfang September stattfindenden Manövern angelegt.

† Graz. Von einem so schweren Wasserschaden wie jetzt wurde Graz seit Menschengedenken nicht heimgesucht. Von allen Höhen um Graz brausten tosende Wassersäfte herab, welche trübe Fluthen der Stadt zwölften. Die Feuerwehrpferde waten in den Straßen bis zur Brust im Wasser und können nicht vorwärts. Viele Leute wurden Morgens in Bette von dem einbringenden Wasser überrascht und retteten nur das nackte Leben. Der Schaden an Häusern und Grundstücken ist noch nicht zu übersehen. Es regnet noch immer in Strömen und abermals läuft und bricht es, so daß das Ende der Katastrophe noch nicht zu übersehen ist.

Der heutige Nummer liegt eine Sonderbeilage bei, Spezial-Offerte über Cigarras von Abraham Dürninger & Co., Herrenbutz in Sachsen.

Verloren ein Trauring. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren gestern Abend ein Sonnenschirm. Es der Bahnhofs- und Weßstraße. Gegen Belohnung abzugeben im Laden des Herrn Kaufmann Raupert.

Verloren Schlüsselkette Astanienstr. 13, I.

Schlüsselkette freie Bergstraße 5, II.

Bess. **Schlüsselkette** 3. verm. Elbstr. 6, 1. Et. I.

* **Grenzndl. möbl. Zimmer** 2 seifrig (sep. Einzgang), für einen Herrn passend, per 1. Sept zu verkaufen Astanienstr. 15, part.

Zwei freundliche Wohnungen, per 1. Oktober beziehbar, sind zu vermieten Schützenstraße 14.

Ein Logis nebst Zubehör ist an ruhige Leute zu verm. sof. oder sp. beziehbar, Elbstr. 9.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren wird sofort gesucht Meissnerstr. 16.

Ein gewandtes, solides **Mädchen**, welches sich als Bäffet-Mamsel einrichten will, findet gute Stellung. Auf Wunsch Familien-Anschluß. Hotel Höpfner.

Tüchtige Erdarbeiter für Meeserarbeit werden gesucht beim Bahnhof in Radebeul und Dresden-Nord. Gebr. Eichler.

1 Tischlergesellen sucht Paul Schumann, Großenhainerstr. 21.

1 Schuhmachergehilfe findet Beschäftigung H. Schneider, Röderau.

Eine **Wagen** sind wieder eingetroffen und stehen billig zum Verkauf bei R. Goldmann, Röderau.

† Budapest. Über große Gebiete des Landes gingen kriegerische Gewitter mit Hagel nieder. Zahlreiche Menschen sind dabei umgekommen. In Gosten und Weingärten wurde unermesslicher Schaden angerichtet. Das Bad Trenčianske Teplice ist überflutet. Zahlreiche Badegäste verloren vor der drohenden Gefahr den Badeort.

† London. Auf einem Bankett, welches die am Handel mit China beteiligten Kaufleute zu Ehren Si-Hung-Tschangs gestern veranstalteten, erklärte derselbe in Erwiderung eines ihm dargebrachten Toques, die Schwierigkeiten zwischen Eng- und China seien aus einem Mißverständnis entstanden. Allein England sei gegen China freundlich gesinnt und habe dessen Vertrauen und Achtung gewonnen. Es seien zwar noch einige Punkte zurückzubilden, welche zur Herstellung völligen Einvernehmens zu erledigen wären, allein er habe die feste Hoffnung, daß sein gegenwärtiger Besuch manches Hindernis zur gänzlichen Eintracht zwischen England und China aus dem Wege schaffen werde. Seit er in England weile, holte er seine Augen für Vieles offen, und er hoffe, daß sich die Engländer auch ihrerseits für die Beziehungen zu China interessieren. Der Friede sei Chinas vornehmlichster Wunsch und der Handel der gemeinsame Boden, auf welchem die Interessen Englands und Chinas nebeneinander hergehen könnten. China würde gern bereit sein, auf die Hilfe der Handelsmächte zu rechnen, falls seine Unabhängigkeit jemals bedroht sein sollte.

† Madrid. Während einer Messe in der Kirche zu Madrid legte ein Individuum am Altar eine Bombe mit brennender Zündschnur nieder. Ein Gendarm löste die Zündschnur aus und arrettierte den Mann, welcher noch zwei Bomben bei sich hatte.

† Athen. Wie das Blatt "Asty" erfährt, ist in Janina eine ernstliche Meuterei ausgebrochen. 2 Reserve-Regimenter hätten sich geweigert, nach Macedonien zu marschieren. Die meuternden Truppen würden von der übrigen Garnison in ihren Kasernen eingeschlossen gehalten. Mehrere Offiziere und Soldaten seien verhaftet worden. Der Gouverneur hat strenge Befehle zur Unterdrückung des Aufstands gegeben.

Nach einer Meldung der "Times" ist ein Haufen von 22 griechischen Auführern von einem türkischen Bataillon in der Nähe von Koratasi am Donnerstag aufgeriegelt worden. 17 Männer wurden getötet und 4 gefangen genommen. Die Türken hatten schwere Verluste.

Kirchennotizen für Niela.

Dom. X. p. Trin. Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Fähret. Nachm. 5 Uhr Missionsstunde: Diac. Burkhardt.

Das Wochenamt vom 9. bis 15. August hat Diac. Burkhardt.

Kirchennotizen für Gräba.

Dom. 10. u. Trin. 9. August, Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Fähret. (Kloster Jerem. 3, 37—44) Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für alle in hiesiger Paroche wohnenden, in den Jahren 1894, 1895, 1896 konfirmirten Jünglinge und Jungfrauen. Nachm. 1½ Uhr ev. luth. Jünglingeverein. (Besuch des Brudervereins in Strehla.)

Görlitz-Magdeburg. Wetterbericht 16° R.

Metereologisches.

Beobachtet von R. Kasten, Dehne.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Windrichtung

Windstärke

Temperatur

Luftfeuchtigkeit

Luftdruck

Lufttemperatur

Luftfeuchtigkeit

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Nr. 183.

Sonnabend, 8. August 1896, Abends.

49. Jahrz.

Über die allgemeine Lage von Handel und Gewerbe

im Jahre 1895 spricht sich der soeben erschienene und uns zugegangene Bericht der Dresdner Handels- und Gewerbe- kammer folgendermaßen aus:

Wie wir im Berichte über das Vorjahr an dieser Stelle erwähnten, hatten sich einige Anzeichen von Besserung in den Verhältnissen der Industrie bemerkbar gemacht; wir sprachen die Hoffnung aus, daß sie sich entwickeln und eine Belebung der Wirtschaftstätigkeit hervorruhen möchten. Diese Hoffnung ist in dem Berichtsjahre, wenn auch nicht für alle Industriegewerbe, so doch für einen großen Theil erfüllt worden. Die friedliche Lage aller Kultursstaaten, die Geldstabilität, die während des ganzen Jahres herrschte, und von den vorübergehenden Störungen, wie der Goldminenkrise in Paris und London, der von den Vereinigten Staaten hervorbeschworenen Venezuelafrage, der Armenischen Unruhen und der hierdurch veranlaßten Zahlungsausflussierung in der Tärtie u. s. w., so weit der deutsche Goldmarkt in Frage kam, nur in verschwindendem Maße beeinflußt wurde, stärkten das allgemeine Vertrauen; dazu kam die Einsicht, daß in vielen Industriegewerben in der That der tiefste Standpunkt erreicht sei, und so wenige sich das Kapital nicht mehr von allen industriellen Unternehmungen angestellt und misstrauisch ab. Die inneren Verhältnisse Deutschlands freilich boten kein sonderlich friedliches Bild, der zwischen den Agrariern und Handel und Industrie ausgebrochene Kampf erreichte seinen Höhepunkt, die gegen die Goldwährung gerichteten Angriffe, das verschärzte Margarinegesetz, der Gesetzentwurf über den Vertrag mit Handelsländern, Kraftfuttermitteln und Saatgut, nicht zum wenigsten auch das Börsengesetz legten den Beweis davon ab, wie man von agrarischer Seite aufsichtige bestrebt ist, Handel und Wandel engen Fesseln anzulegen. Trotzdem hat ein erfreulicher Aufschwung der Industrie und des Handels stattgefunden. In der Statistik der Ein- und Ausfuhr des Deutschen Reiches für das Jahr 1895 kommt diese Thatsache am beredtesten zum Ausdruck. Von der Gesammt-Ein- und Ausfuhr im Betrage von 4128, beziehentlich 3318, Mill. welche Zahlen die des Vorjahrs um 190, beziehentlich 366, Millionen übertreffen, kommen auf Rohstoffe für die Industrie und auf Fabrikate in der Einfuhr 1805 und 925, Millionen, in der Ausfuhr 722, beziehentlich 2179, Millionen, also betrug der Überschuß der Einfuhr von Rohstoffen für die Industrie 1082, Millionen, wogegen sich der Überschuß der Ausfuhr von Fabrikaten auf 1254, Millionen stellte, die höchste Differenz seit dem Jahre 1889. Namentlich entfaltete sich rege Thätigkeit in der zweiten Jahreshälfte, die Bestellungen häuften sich, so daß die Lieferungsfristen nicht eingehalten werden konnten und die Aufträge zum Theil in das neue Jahr hinübergewonnen werden mußten, demzufolge wurde die Arbeiterzahl vermehrt, neue Hilfsmaschinen aufgestellt, Erweiterungsbauten errichtet; so um nur einige Geschäftszweige namentlich zu nennen, in der Fabrikation von Spezialmaschinen, von Nähmaschinen und Fahrrädern, in Blech- und Emailleurwaren, in Blechformen, in der Pianofortefabrikation, in den Raumgarnspinnereien, in der Fabrikation von Phantasiewaren und Pianofortefüllen, in der Strickindustrie, in der Fabrikation künstlicher Blumen und von photographischen Apparaten u. s. w. Die Belebung der geschäftlichen Thätigkeit war aber leider nicht von einer entsprechenden Erhöhung der Fabrikatipreise begleitet, eine ganze

Reihe von Geschäften klagen über weiteren Rückgang der schon vorher gesunkenen Preise, so der Handel mit Tafel, die Molkerei, die Fabrikation von Porzellan und keramischen Maschinen, der Eisenkunstguß, das Geschäft in Kupferwaren, die Chamotte-, Steinzeug- und Steingutindustrie, die Fabrikation von fühllichen Dingenmitteln, von Rotomatten, die Türkischrot-Born- und Blausärfabrik, die Fabrikation von Tannenmanteln und Schirmen. Auch der allgemeine Wäschehandel und die Eisengießereien hatten zwar mehrfach voll auf zu thun, das Ergebnis ließ aber aus demselben Grunde zu wünschen übrig. Von entschiedener Besserung der Preise ist nur in der Raumgarnspinnerei, in der Flaschenfabrikation und gegen Ende des Jahres in der Papierfabrikation die Rede. Vorübergehende Haußen, denen aber ebenso schnell der Preisrückgang folgte, fanden in dem Handel mit Fellen und Häuten und den davon abhängigen Industrien, den verschiedenen Arten von Gerberei und der Lederverarbeitung, sowie im Getreidehandel statt, es blieb aber von den zum Theil abnorm hoch gerückten Preisen doch immer noch so viel übrig, daß sich ein Unterschied zu Gunsten des Jahresabschlusses gegen die Preise zu Anfang des Jahres ergab. Auch die Mühlen und das Holzgeschäft hatten besseren und leichteren Geschäftsgang, namentlich was den Absatz der Produkte anlangt. Blickt man auf das Berichtsjahr zurück, so kann man mit Genugtuung in der überwiegenden Mehrheit der zahlreichen Industriegewerbe des Kammerbezirkes eine allmäßige fortschreitende Belebung der Thätigkeit erkennen; das Ergebnis ist, wenn auch dieser Belebung nicht entsprechend, doch in vielen Fällen ein befriedigendes, in einigen ein gutes und nur in wenigen ein ungünstiges gewesen. Ob dieser Aufschwung ein dauerhafter sein und eine Reihe von Jahren fortwährender Entwicklung eröffnen wird, ist schwer zu sagen; einige Stimmen wollen gerade in der Allmäßigkeit der Belebung, die ohne gewaltsame Systüme stattgefunden habe, ein günstiges Anzeichen erblicken, es genügt aber, da wir mit unserer Industrie militieren in dem allgemeinen Weltverkehr stehen und von seinen Schwankungen abhängen, die schon jetzt zu Tage getretene Abnahme unseres Exportes nach den Vereinigten Staaten, um allzu großen Hoffnung gegeben zu führen.

Der Kolonialwarenhandel und das Kleingeschäft hat im Berichtsjahr im Allgemeinen eine Wendung zum Besseren nicht erfahren, in ersterem bedurft es der größten Anstrengungen, um den Umsatz zu vermehren und auf diese Weise noch einen Gewinn zu schaffen; die von dem Landtag in Aussicht genommene Besteuerung der Konsumvereine und die Umsatzsteuer von Filialen sowie das vom Reichstag verabschiedete Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes werden hoffentlich die von Ihnen erwartete Wirkung nicht verfehlten. Das Handwerk ist nach den im Berichte wiedergegebenen Neuerungen verschiedener Innungen noch in derselben Lage wie im Vorjahr geblieben, eine ernste Sorge macht der immer mehr zu Tage tretende Mangel an tüchtigen Gesellen und auch an Lehrlingen, die — dem Zuge der Zeit folgend — in der Mehrzahl nicht aus den Handwerker, sondern aus anderen, einem tieferen Bildungsgrade angehörigen Klassen sich rekrutieren. Ob in dieser Hinsicht, in Bezug auf Lehrlingsausbildung, das Gesetz über die Organisation des Handwerks endlich Abhilfe schafft, bleibt abzuwarten. Der vorgelegte Gesetzentwurf über die Bildung von Handwerkermännern könnte sich wenigstens der Zustimmung unserer Gewerberäte, wie in Theil A berichtet, nicht erfreuen. Möge das Handwerk vor allen

Dingen aber den Mahnus beherzigen, der in einem seinen Interessen ausschließlich gewidmeten Blatte (dem Sachsen-Jahrbuch) an den gesammten Handwerkerstand ergeht, daß „der Mangel an Selbstverständnis sein größter Feind ist.“

Ueber die Arbeiterverhältnisse bietet das Berichtsjahr keine Veranlassung, sich eingehender zu äußern. Fast alle Berichte stimmen darin überein, daß das Verhalten der Arbeiter zufriedenstellend gewesen ist, von Streiks wird nichts berichtet. Die Höhne sind in einer großen Anzahl von Fällen aufgehebelt worden, von Arbeitserlössungen, bedeutend Verkürzung der Arbeitszeit wegen Mangels an Beschäftigung ist nur in ganz wenig Berichten die Rede. Die soziale Gesetzgebung scheint sich je länger je mehr einzuleben, nur vereinzelt Klagen über die Sonntagsruhe und die geplante Verkürzung der Arbeitszeit der Frauen werden von einigen Fabriken vorgetragen.

Berichte über die Beziehungen des Kammerbezirkes zu den einzelnen Staaten des Auslandes werden diesmal nicht gegeben, nur bezüglich der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird noch mitgetheilt, daß der Wert der bezaubrigen Waarenausfuhr aus dem nordamerikanischen Consular-Büro Dresden, einschließlich des Zittauer Agenturb Bezirks, nach den Vereinigten Staaten sich 1895 auf insgesamt 1941 856 Dollars, d. i. 444 096 Dollars oder 29,7 % mehr als 1894 stellte. Diese stark aufsteigende Bewegung, die schon in der zweiten Hälfte 1894 nach der Börsenmäßigung begann, hat aber noch nicht genügt, um die Höhe der Ausfuhr in den Jahren 1889—1892 zu erreichen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Rücktritt des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe wird wieder einmal von den „Leipz. R. R.“ als nothwendig mit folgender Berliner Meldung angekündigt: „Wir haben schon vor Monaten auf die Absicht des Fürsten Hohenlohe hingewiesen, nach Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches die Gelegenheit zu einem glänzenden Abgang zu benutzen und seinen Abschied zu nehmen. Wir haben damals einen heftigen Sturm gegen uns entfesselt. Jetzt ist die Zeit der Entscheidung nahe gerückt, wie wir ja von vornherein annahmen, daß erst die Sommerferien zu Ende gehen müßten, ehe der Wechsel eintreten würde. Jetzt erhalten wir von einer Seite, bei der wohl eine genaue Kenntnis der Borgia als natürlich vorausgesetzt werden kann, die Mittheilung, daß die Demission des Reichskanzlers unmittelbar bevorstehe. — Fürst Hohenlohe würde in Wilhelmshöhe seine Entlastung fordern. Als Nachfolger werden Graf Hassfeld und Herr von Marwitz genannt. Auch weitere Wandlungen sind nicht ausgeschlossen, so namentlich in der Leitung der Finanzen.“ Das genannte Blatt bemerkt zu seinem Telegramm: „Wir geben diese und zugehörige Nachricht wieder, nicht allein, weil sie von unserem Berliner Korrespondenten als „aus vorzüglich informierter Quelle herrührend“ bezeichnet wird, sondern auch weil sie mit anderen, in letzter Zeit gemachten Beobachtungen übereinstimmen. — Von anderer Seite wird die Richtigkeit der Meldung bestritten.“

Auf dem vorige Woche in London tagenden Sozialen Kongress wurde in Bezug auf die Kolonialfrage der Beschluß gefaßt, daß man darin eine Erweiterung des Gebiets der kapitalistischen Ausbeutung erblicken möchte, und daß sie ausschließlich die Kapitalistklasse angebe. Es dürfte nun von Interesse sein, von dem Gericht Kenntnis zu nehmen, daß

Das Testament des Grafen.

Roman von Max v. Weizsäcker. 52

Erich hatte nichts von dieser Plauderei gehört, sondern nur an die traurige Aussicht gedacht, Großvater aufzugeben zu müssen. Seine besten Wiesen erhöhten sich bei Nancy's leichten Worten. „Nun ganz so schlimm wird's doch nicht sein, Nancy,“ antwortete er, „mir fiel gerade eine recht traurige Geschichte ein.“

Dann brach er in ein Klängchen, unheimliches Gelächter aus und erhob sich, um sich in sein Zimmer zurückzuziehen; nach einer Weile begab er sich in den Stall und ließ sich ein Lieblingspferd satteln.

Heute zum letzten Male wollte Erich einen weitenritt unternehmen, der heutige Tag gehörte ja noch ihm, er wollte den morgigen mit all' seiner unvermeidlichen Sorge sich selbst überlassen.

Als er noch Hause zurückkehrte, wor das Abendessen bereit, er hatte nur gerade noch die Zeit, sich in aller Eile umzuleben.

Diana sah ihm angstlich bei seinem Eintritte entgegen, aber er lächelte ihr ruhig zu, so daß sie ganz verblüfft war; es hatte sich ihr bis nun noch keine Gelegenheit geboten, mit ihm zu reden, sie wußte folglich auch nicht, was zwischen ihm und Anton gesprochen worden war; seine frohe Laune verblüffte sie, sie hatte ihn noch nie so heiter gesehen und selbst die Baronin Drumond gestand zu, daß er noch und nach anfange, sich mit der natürlichen Gewöhnlichkeit eines vornehmen Mannes zu beweinen.

Als das Hochgericht aufgetragen wurde, gerade bevor die Da-

men das Zimmer verließen, meldete Robson, daß Rechtsanwalt Drury gekommen und im Bibliothekszimmer auf den Herrn warte;

er habe bereits gespeist, bitte nur um eine Tasse schwarzen Kaffee und freie dann zu jeder geschäftlichen Unterhaltung zu Diensten.

Erich entschuldigte sich bei den Anderen und begab sich in das Bibliothekszimmer. Ein paar Sekunden lang blieb er zögernd auf der Schwelle stehen; selbst jetzt noch wäre es ja Zeit gewesen, zurückzutreten und Anton's Vorschlag anzunehmen, sein Bruder währete aber nur wenige Schritte, dann öffnete er entschlossen die Thür, trat auf Drury zu und klopfte diesem mit, daß das lang gesuchte Lehrgesetz endlich gefunden sei.

„Mein Gott,“ rief der Rechtsanwalt ganz verblüfft hervor, „jetzt mit einem Male? Wo, wie? Ich habe doch alle Papiere so genau durchsucht, ich kann mir gar nicht vorstellen, daß ich es übersehen haben soll!“

Er legte seine weißen Hände in nervöse Unruhe ineinander; man sah deutlich, daß er die erholtene Mittheilung ihn gründlich verstimme. Doch, bevor er ein weiteres Wort hinzufügen konnte, ging die Thür auf und Anton Beauchamp trat ein.

Die Begrüßung zwischen ihm und Drury war kalt, aber höflich; es machte den Eindruck, als ob sie beide auf ihrer Hut seien.

„Ich habe Herrn Drury mitgetheilt, daß sich ein Testament gefunden hat,“ legte Erich rasch aneinander, „er weiß auch schon, daß dasselbe sich in Deinem Besitz befindet. Du hast wohl am besten daran, es ihm einzuhändigen.“

Anton zog es aus der Tasche und überreichte es dem Rechtsanwalt, welcher es mit ceremonieller Verbeugung entgegennahm und sofort an die Kante trat, um das Schriftstück einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Das Dokument war so kurz gehalten, daß es nur weniger Ausgedehnt bedurfte, um dasselbe vom Anfang bis zum Ende durchgelesen zu haben.

Herr Drury aber überblickte es ein zweites Mal, dann sah er es ruhig zusammen und sah die beiden Männer an, deren Augen sich gespannt auf ihn richteten.

„Ich nehme an, die Richtigkeit des Schriftstückes läßt sich nicht anwiesen,“ bemerkte Erich mit matter Stimme.

„Ganz und gar nicht, es ist in der Handschrift des alten Herrn verfaßt, sowohl seine als auch der Beiges' Unterschriften sind in Richtigkeit; trotz alledem aber haben nur die Legate für die Dienerschaft und die Wente, welche Herrn Anton Beauchamp angeworben ist, legalem Werth, alles Andere ist vollkommen unnütz und hätte ebenso gut nicht geschrieben zu werden brauchen.“

Sprachlos starke Erich den Rechtsanwalt an.

„Wollen Sie damit behaupten, daß Großvater und das Vermögen meines Onkels nicht dazu bestimmt sein kann, daß Anton's Polizei überzeugen?“ fragte Diana, „außer wenn der Notar vollkommen unzureichend bestellt.“

Gewiß, das ist allerdings das, was ich zu sagen beabsichtige. Die Gesetze unseres Landes sind in Bezug auf liegende Güter ganz eigenhändig und selbst die Besitzer einer großen Herrschaft haben nicht das Recht, über dieselbe nach Laune und Willkür zu verfügen. Ein alter Herrscher kann nicht testamentarisch einem Wohltätigkeitsinstitut vermacht werden, so lange noch Verwandte des Erblassers am Leben sind; haben dieselben sich ein Jahr nach dem Tode des Testators nicht gemeldet, dann erhält ihnen Wohltätigkeitsanstalten berücksichtigt werden. Die lebenslange Versorgung Friedrich Beauchamp's ist drei Monate vor seinem Tode versiegt, hat somit volle Gültigkeit, aber mit Bezug auf die Bestimmung des Hauptvermögens kann ich Ihnen nur die Versicherung geben, daß das Londoner Hospital nie auch nur den geringsten Vortheil daraus ziehen wird.“

„Au men fällt also Vermögen und Besitz?“ fragte Anton, indem er mit seiner Uhrkette spielte.

„Ni die natürlichen Erben und wenn keine solchen vorhanden wären, an die Krone; Herr Erich Beauchamp ist ein so naher Verwandter, daß sein Wechsel darüber bestehen kann, wenn die Sache verzählt.“

„Hätte ich,“ begann Anton, „meinem Bruder Erich nicht zu der Trauungsurkunde seiner Eltern verholfen, würde der Beweis, daß er der nächste legitime Verwandte sei, nicht geführt werden können. Das hast Du also mir zu danken,“ fuhr er gegen Erich gewandt.

Dann streckte er dem jungen Manne die Hand entgegen.

„Ich bitte Dir Gehör; wenn ich rasch bin, so kann ich den Abenbericht nach London noch erreichen, denn ich habe bestohlene Güte, welche den Bruch in mir rege werden ließen, ausgenommen frisch in der Metropole zu sein. Entschuldige mich bei den Damen, ich werde nicht die Zeit haben, es selbst zu thun; sage Ihnen, daß ich lebhaft bewußt, sie in so überzügter Eile verlassen zu müssen. Set dann so raschlich, den Wagen für mich zu bestellen, ich komme nur einige Minuten in eine Handtasche passen, alles Überige kann mir später nach Rom's Hotel mitgebracht werden; schaue mir auch vorher, wenn Du mir irgend eine Mittheilung zu machen hast.“

der älteste Sohn Siebolds, welcher jetzt studiert hat, in den Dienst zu treten gehabt, um für den Kolonialbeamten zu werden. Siebold schreibt er, nach dem Ersten zu geben. Solche Sicherheit, das Vater, mit dem Wieder in Sachsen "Guten Ruck" denken: Wenn es endlich ein Wieder ist, so soll doch mein Sohn hoffen noch! und die "sozialistische" Denkschrift seines Sohnes enthalten? Sicherheit ist leicht so leicht gesprächig, wenn niemand in diesem Punkte?

Der Kaiser hat vorgezogen und gefordert bereits wieder Spannungszeit im Schlosspark zu Wilhelmshöhe unternommen. — Ihrer Majestät der Kaiserin und dem Prinzen Heinrich sind in Weimar und Kalkrieth begeisternde Huldigungen gebracht worden.

Wie die französischen Chauvinisten in der deutschen Sozialdemokratie einen Helfersessel erblieben, lehrt folgende Auslösung des "Figaro": "Der Socialismus ist der Bohrmurm, der minutiös schwächt und vielleicht endlich das Deutsche Reich zerstören wird. In Kriegszeiten würde er uns ohne Zweifel von seinem Rücken sein, in Friedenszeiten dogegen ist er für Frankreich ein lohnbarer Bundesgenosse. Wir hoffen ihn als Socialismus hoffen, aber wir müssen ihn als 'deutschen' Socialismus segnen, denn wenn er in demselben Verhältnisse sich weiter entwickelt, wie bisher, so wird die uns zugesagte Ungerechtigkeit früher oder später wieder gutgemacht werden." Die deutschen Socialdemokraten die "losbaren Bundesgenossen" Frankreichs —! Ein solches Kennzeichnen in einem angesehenen Blatte, wie der "Figaro", giebt offenbar zu denken und zwar um so mehr, als es recht hat. In der That trug die Haltung der Herren Siebolds und Genossen nicht wenig dazu bei, die Franzosen in ihrer Hoffnung auf die Rückversetzung von Elsaß-Vorfringen und damit in ihrer unversöhnlichen Haltung zu verstärken.

Grobes Vergnügen bereitet der colonialfeindliche Presse gegenwärtig ein in amerikanischen Blättern angekündigte neuer Colonialscandal, der in eine viel höhere Stellung hineingreifen soll, als die war, in der sich die Herren Leit, Wedan und Dr. Peters befinden haben. Als Gewissensmänner werden der bekannte Journalist Giesebrecht und Herr v. Stetten genannt. Wir haben von der Geschichte bisher keine Notiz genommen, weil die sensationell zugesetzten Angaben so dunkel gehalten waren, daß wir sie für ein leeres Gewicht halten mußten, welches sich jeder Kontrolle entzog. Aus den inzwischen eingetroffenen amerikanischen Zeitungen ist aber nunmehr ersichtlich, daß die Action sich gegen Herrn v. Puttkamer, den Gouverneur von Kamerun, richtet. Es ist somit jetzt die Möglichkeit gegeben, der Sache auf dem Grund zu gehen, und ist zu hoffen, daß dies regierungsteilig so schnell als möglich geschieht wird.

Frankreich. Die Direktoren der Pariser Ausstellung von 1900 hielten eine Sitzung ab, in welcher sie sich mit der Belebung der ausländischen Mächte an der Ausstellung beschäftigten. Ursprünglich war beschlossen worden, ein Drittel des verfügbaren Raumes zu überlassen. Da jedoch inzwischen einige Regierungen den Wunsch ausgedrückt haben sollen, in möglichst glänzender und umfangreicher Weise teilzunehmen, wurde beschlossen, den ausländischen Staaten 40 v. H. des Ausstellungstraumes zur Verfügung zu stellen, ganz abgesehen von den zahlreichen Plätzen, welche ihren Pavillons und sonstigen Baulichkeiten vorbehalten werden sollen. Die fremden Aussteller werden etwa die Hälfte des Raumes erhalten, während sie 1889 nur ein Viertel hatten. Auf Grund der in früheren Ausstellungen gewachten Erfahrungen werden etwa 50000 ausländische Firmen die Ausstellung besuchen.

Amerika. Der bekannte Deutsch-Amerikaner und Demokrat Carl Schurz hat, wie man aus New-York berichtet, sich nicht nur für die Kandidatur Mac Kinley's zur Präsidentschaft persönlich erklärt, er hat auch in der Agitation für denselben eine leitende Rolle übernommen. Et

wird in den Staaten, in denen das deutsche Element noch vertreten ist, Versammlungen abhalten. Das Büro des Carl Schurz führt dem Komitee der Republikaner die Deutschen, bis jetzt mit der Demokratie zusammen, wie es in einer Übersicht des republikanischen Deutschen im heutigen "Cleveland's" diesem seinerzeit den Sieg sicherte. Die leitenden politischen und finanziellen Kreise im Osten unterschätzen die Position von Ihnen nicht und wissen, daß es bedeutender Anklamungen bedarf, um Ihnen aus dem Gelde zu schlagen. Sie hoffen sich aber sicher, daß Ihnen dann der Sieg zufallen wird, und wie sie hoffen, mit überwältigender Mehrheit.

Kreta. Zu den Schreckensszenen auf Kreta gehört ein Augenzeuge, der sich in der Hafenstadt in Kanae aufhält, in der Kopenhagen Zeitung "Daneborg" einen Beitrag, der geradezu trostlose Zustände auf Kreta verrät. Dieser Berichterstatter spazierte eines Morgens mit einigen Bekannten auf der Straße, als plötzlich hinter ihnen einige Schüsse fielen, und beim Umdrehen bot sich Ihnen ein schrecklicher Anblick. Frauen und Kinder jeden Alters stürmten daher, so schnell sie nur laufen konnten, um das Leben zu retten. Hinter Ihnen sah man Türken, die mit gezücktem Gewehr die Menge verfolgten. So geht die wilde Jagd durch die Stadt, überall werden die Laden eingeschlagen, die Kaufleute und ihre Gehilfen flüchten heraus und schleichen sich den Flüchtenden an. In wenigen Minuten ist jedes Geschäft in der Stadt geschlossen, und die Menschen sind wie weggeworfen, nur eine ständig wachsende, gejagte, fast niedersinkende Menschenmasse zieht vorwärts zum Hafen. Alles ist in Aufruhr. Von den Fenstern des englischen Konsuls wird zu den englischen Schiffen signalisiert, die auf der Rhede liegen, und in wenigen Minuten sind Passagiere mit Hunderten von englischen Soldaten auf dem Wege zum Hafen. Die französischen und österreichischen Kriegsschiffe sind gleichfalls im Begriff, Boote zu bemannen. Die unglücklichen Kreter suchen wie gejagte Thiere Schutz im Konsulat. Die Zimmer, der Hof, die Straße draußen ist von Menschen gefüllt, die mit verzweifelten Blicken um Hilfe blicken. Von allen Straßen stürmen türkische Soldaten mit gespannten Gewehren heran, doch wagen sie angesichts der bewaffneten Boote der Großmächte nicht zu schließen. Inzwischen ist es Mittag, und die Sonne steht brennend heiß über der Stadt. Rings um den Hafen stehen die türkischen Soldaten, die noch von der Heimkehr von Schweiß triefen. Die Straßen sind leer, in jedem Geschäft sind die Fenster zerschlagen, an den Ecken stehen bis an die Zähne bewaffnete Soldaten. Die Einwohner schleichen ängstlich hinter Mauern dahin, in beständiger Furcht, von einer türkischen Kugel getroffen zu werden. Nur beim Hafen sammelt sich das Volk in größerer Menge, hier im Schutz der Panzerschiffe der Großmächte fühlt man sich sicherer. Am Nachmittage wurde es wieder etwas ruhiger in Kanae, hin und wieder bringt ein Boot Menschen zu den Kriegsschiffen; es sind die am meisten verfolgten Christen, die auf den Schiffen Schutz suchen. Was das Auge gegenwärtig auf Kreta sieht, ist Herzzerbrechend. Alles, was von Ruhe auf Kreta berichtet wird, ist erbärmlich. Der Zustand ist furchtbar, viel schlimmer, als man ahnt. Der Aufruhr hat sich nun über die ganze Insel verbreitet. Jeder Tag bringt Mitteilung von neuen Schreckensszenen.

Das englische Kriegsschiff "Hood" und das französische Kriegsschiff "Ainôs" sind eiligst nach Kreta abgegangen. In Athen tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, die Muselmanen seien in die Stadt Kanae eingedrungen, hätten mehrere Häuser geplündert und zahlreiche Personen ermordet; eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor. Privatberichten melden, in Kanae seien ernste Ruheschriften vorgekommen, die Muselmanen seien in die Stadt eingedrungen, hätten mehrere Personen getötet oder verwundet und andere Haushalte verläuft. In das russische Vicekonsulat sei mit Gewalt eingedrungen worden, der

General Geras, ein Sohn von Geras, sei willkürlich, der Generalgouverneur schwer bestimmt worden. Die Unruhen seien nicht im Stande, die Ruhe wiederherzustellen. 1200 Flüchtlinge, welche aus Kreta in Richtung einzuziehen, berichten, die Lage in Kreta sei drohend; die Flüchtlinge sprechen sich jedoch sehr lobend über den neuen Gouverneur aus.

Westlicher Mode-Wanderschein.

M. Koch sieht die Saison im Sommer Jahre wie ältere uns mit Kleidungsstücken dem Herbst und die Lage neigen sich früher und früher ihrem Ende entgegen. Wie sind im August, dem Sternschuppenmonat, und in ihm kann man sich beim Erdbeben einer solchen "Throne des heiligen Valentius", wie der Volksmund die Sternschuppen bezeichnet, etwas Schönnes wünschen. An geheimen Wünschen wird es bei meinen freundlichen Bekannten sicher nicht mangeln, besonders da uns ein Saumwechsel bevorsteht, der wieder mancherlei Umwandlungen in unserer Toilette mit sich bringt. So viel wie sich jetzt übersehen läßt, wird der Kermel die größte Veränderung erleben, nicht mehr schütteln, wie zu Anfang des Sommers, sondern fast unverhüllt tritt und der enge Kermel entgegen; mit einem Kermelbauch von geringem Umfang, eine kleine Spüllette erinnert noch an den eifligen Riesen; verschwinden diese Bedeutungen, so haben wir voll und ganz den engen Kermel auf dem Moderepertoire und dieses Ereignis steht uns sicher für den Winter bevor. Freilich sind wir durch diese Stoffersparnisse nichts gesichert, denn desto mehr wird bei der Tischausstellung. Rüschen, Spitzen und Band werden hier zur Garantie in übereifrigen Maße verwendet, als sollte dadurch dem an Fülle gewohnten Auge ein Ausgleich geboten werden. Die Röcke werden wieder etwas enger, müssen sie ja doch mit dem Kermel gleichermaßen tragen, mitunter macht man auch schwache Versuche, sie mit etwas Garantie zu verschenken, allein derartige Rüschen tauchen nur vereinzelt auf, man hat einmal zu großen Gefallen an dem einfachen ungeputzten Kleiderrock gefunden. Als Straßenkleid wird auch für den Herbst wieder das englische Kostüm in Frage kommen und werden selbstverständlich hierfür nur alle jene Gewebe verwendet werden, welche eine gewisse Widerstandsfähigkeit und Wetterfestigkeit besitzen, wie beispielsweise Loden, Baumwollstoffe, Cheviot, Tuch oder seiner Wolle. Die Röcke sind meistens dunkel gehalten und vornehmlich blaue und grüne Rüschen neben den im Herbst stets beliebten grauen und braunen Farben, üblich. Die großen Halstücher werden im Herbst noch beliebter sein, wie schon jetzt im Sommer, wo sie der Hitz wegen oft lästig fallen, ja sie gestalten sich immer umfangreicher und phantastischer und umrahmen neuendringend fast tellerartig den Hals. So bleibt nun auch eine solche Rüsche, so sollte man sich auch hierbei vor Übertriebungen hüten, da die Kleidksamkeit sonst leicht in das Gegenteil umschlagen dürfte. — Sehr hübsch sind Gazeblusen zum Einsetzen in die Stehkragen der Taille, die man meterweise in größeren Weihrauch- oder Possementiergeschäften erhält; sie sind teils schwarz mit gelben, teils weiß mit gelben oder schwarzen Spitzen ausgestattet und zwar besteht man diese Rüschen nicht mehr rings um den Hals, sondern umgekehrt nur den Nacken darum, während vor der Hals nur vom Stehkragen umschlossen wird. — Was das herbstliche Konfektionen betrifft, so kann man eigentlich keine hervorragenden Veränderungen konstatieren, Cape und Jacke werden wieder um die Palme ringen, doch dürfte ihnen der wetterfeste Regenmantel aus Gover-Hont mit Pellerine und Kapuze dabei den Rang streitig machen. Daß die Capes etwas weniger saltanteich und weit und die Kermel der Jacken und Regenmäntel enger geworden sind, dürfte das einzige sein, wodurch sich die Herbstställen von den Frühjahrskonfektionen unterscheiden.

Das Testament des Grafen.

Roman von Max v. Weishenbrunn. 55

Erich wußte, daß im Grunde genommen kein Ehrenmann die Hand ergriffen hätte, welche sich ihm bot, und doch hielt er die selbe ein paar Augenblicke lang fest, empfand er sogar Bewusstsein darüber, daß er keinen nicht mehr leben sollte.

Sechs Minuten später fuhr der Wagen rasch durch den Hof und Wutzen bei Kronhurz und seinen Bewohnern ein ewiges Bedauern.

Eine Woche später traf von Prior Holme die Kunde ein, daß Melchior Beauchamp tot sei. Die Geschichte ihres Verbrechens war zwar schon allgemein bekannt, aber die Veute urtheilte sie als unglaublich.

Melchior beharrte man, Heathcote Unrecht gethan zu haben und meinte ihm Recht.

Heathcote besuchte ihn am Tage nach Adelaidens Beerdigung und stand an seiner sofortigen Abreise bereit.

"Sie müssen gehen," erwiderte er Heathcote, "ich fühle, daß eine grundlegende Veränderung mir gut thun wird, ja, es ist der einzige Weg, um mich in die neuen Verhältnisse einzuleben. Niemand weiß, wieviel die Hande der Unschuldigkeit sind, bis er den Besuch macht, sich bei selben zu entzüglich!

Sie möchte, daß es mitgebringen würde, mein bisheriges Erinnerungsstück aufzugeben, wenn ich in Weise Holme bleiben wollte."

"Sie können kommen und meinen Schwester Lebewohl bilden; ich bin froh."

Heathcote blieb nachdenkend zum Fenster hinaus, bevor er antwortete. Seine Schnauze, Diana wiederzusehen, war groß, und hoch, als er sie jünger erkannt, da war sie die Verlobte Adelaidens; sie mußte also die Gefühle, welche er erhofft, nicht ihr sagen.

Allm. Einsicht nach empfand sie nur Hoffnungslosigkeit den Rest, welches er ihr gab, und sehr wehmütige Melancholie wegen der unzureichenden Verurtheilung, die ihm von Seiten der Welt widerfahren.

Zumindest glaubte Philipp, nicht von ihr scheinen zu können,

ohne ihr Bebewußt gesagt zu haben und er sagte sein Dokument zu.

Nun Pauline war zugegen, als Erich Diana von dem bevorstehenden Besuch erzählte, und die junge Dame zog ihre Schlässe aus der dunklen Nische, welche Diana's Wangen plötzlich lädt.

Ich möchte wohl wissen, wie die Dinge zwischen den beiden stehen, sagte sie sich, während sie zum Mittagsmahl Toilette machte. Wenn es eine Person gegeben, die das Zeug in sich besitzt, ihre eigene Zukunft zu verbergen, so ist das Diana. Wir dünkt, die Sache könnte eine viel bessere werden, wenn ich mich etwas einmengen. Lebensfalls werde ich nach einer Gelegenheit hierzu suchen.

Nachdem sie diesen Entschluß geahnt, rieb sie ihrem Spiegelbild bekleidet zu und sagte sich, daß sie so hübsch aussiehe, als man nur irgend von ihr erwarten könnte.

Diana hatte eine weiße Robe angelegt, deren klassische Falten ihre jugendliche Gestalt herlich umschlossen; das Haar war am Hinterkopf zu einem griechischen Knoten gebunden und mit einer Diamantgräfin bestickt, dem Geschenk Paulinens.

"Sie sieht wie eine griechische Prinzessin aus!" rief die junge Dame, welche ihre Freunde entzückt bewunderte; "so oft ich Dich ansiehe, würde ich ein Künstler zu sein, es wäre ein Hochgenuss, Dich zu malen."

Diana sieht heute blühend aus, meinte Nancy lächelnd; sie war in letzter Zeit immer so bleich, aber jetzt hat sie die frische Farbe früherer Tage wiedererlangt.

Nach Erich gingen die jungen Leute alle auf die Terrasse hinaus, nur die Baronin Drumond blieb vornehmstelle im Zimmer und griff nach einem Buch, welches ihr als erstaunliches Vorwand zum Einschlafen dienen konnte. Pauline wurde von ihrem Verlobten vorsichtig mit einem Tigerfell angekleidet und beflogte sich lächelnd darüber, daß man ihr nicht einmal die Freiheit der Bewegung gehabte.

"Was ist Dir doch nicht gut?" fragte Erich, während er seiner Verlobten zu Hause auf einem niedrigen Stuhl saß.

"Nicht?" sagte Pauline scherzend, "mir ist im Gegenteil, als ob ich mich in dem wahren Raum eines tiefen Bades befindet. Wenn ich noch lange so liegen bleibe, zerfließe ich wie eine Wachsfigur am Feuer. Ich will keine böddrigen Anspielungen

machen, Erich, wenn Du aber meiner müde bist und mich gerne los werden möchtest, so hast Du durch diese Verabschiedungstheorie den geeigneten Weg dazu gefunden."

Erich lachte und schlug das Tigerfell ein wenig zurück; es konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß die Lust von Kronhurz dem Prädilekt von Drumond gut anstiege und sie sehr rasch sich von ihrer Krankheit erholte. In vierzehn Tagen schon sollte sie sich mit ihrer Tante nach London begeben, um die Hertha-Badefahrt zu besorgen, denn man hatte beschlossen, daß Paulinen Trainung in der ersten Woche des Monats November stattfinden und Erich seine junge Frau dann nach Italien begleiten sollte, wo beide den ganzen Winter über verweilen wollten.

Auf der Terasse befand sich heute eine ausnehmend schwungvolle Gesellschaft. Diana blieb lediglich in's Weite. Es war ein herrlicher Herbstabend, der Mond schien still und friedlich auf die kühle Sonnenlicht nicht.

Plötzlich sah Erich, wie Heathcote durch die Allee auf die Terrasse zugeschritten kam und gleich darauf stand er auch schon vor Diana und bot ihr die Hand, in welche sie ihre kleinen kalten Finger legte; sie zog dieselben nach gleich wieder zurück. Pauline stand ihr beiden nahe, hand, daß sie ihm nicht so frei und offen ins Auge blickte wie sonst; auch bei dem allgemeinen Gespräch, welches nun folgte, war sie sehr zurückhaltend und Pauline mußte dasselbe fast ganz allein führen; aber sie war der Aufgabe gewachsen und ihr Tanz überbrückte jede peinliche Pause.

Sie sprach von einer heiteren, seltenen Blume, welche im unteren Theile des Gartens blühte, und scherhaft, rief sie mit einem Mal lebhaft: "Redmen Sie dieselbe doch im Augenblick, Herr Heathcote. Ich versichere Sie, die Begegnung lohnt sich." Diana, Nancy, kommt ihr nicht mit?

Nachdem die Blumen in Augenschein genommen worden, bog Pauline nach einem entlegeneren Theile des Parks hinauf, während man von den Wohnungsmietern aus nicht sehen konnte. In scheinbar vollkommenster Unbedenklichkeit wußte sie einen Raum zu erkennen, weshalb Erich vorausgehen mußte und da fragte es sich denn ganz plötzlich, daß Diana höchstwahrscheinlich allein war.

Eine Dachkasse
zu vermieten. **Görlitzerstr. 22.**
Ein Dach mit über einer Wohnung zu vermieten, zum 1. Oktober zu bezahlen.
E. Richter in Görlitz.

Eine Wohnung in 1. Stock, eine Stube, 2 Räume, Küche und Baden, sofort abzugeben. **Poisselsstr. 24.** (Wohn 125 M.R.)

Die erste Etage und größte Etage sofort zu vermieten und Oktober zu bezahlen. **Wittelsbachstr. 4, im Laden.**

Eine Ladent mit Wohnung und geräumiger Werkstatt event. Lagerraum nebst Dach, Keller- und Schuppenraum ist zu vermieten und vom 1. Oktober ab bezahlbar bei

Gustav Hölzl, Hauptstr. 46.

Eine 1. Etage, Wilhelmstraße, im Ganzen oder geteilt, sofort oder später zu bezahlen, zu vermieten. **Auktions bei Görlitzer Handel.**

Eine freundliche Wohnung wird den 1. Oktober frei **Rothschildstr. 17.**

Eine Wohnung für 160 M. verhinderungshalber sofort zu vermieten. Offerten bis Mittwoch u. G. W. in die Exped. d. Bl.

Für meine Butterhandlung suche ich ein kräftiges

Mädchen

vom Lande, welches Kenntnisse in der Milchwirtschaft hat und namentlich die Behandlung der Butter versteht. Guter Lohn und freie Station im Hause. Antritt sogleich oder per 15. August.

Leopold Wirlner.

Dresden, Schreibergasse 17.

1. **Mädchen**, 15 bis 17 Jahre alt, wird pr. 1. Sept. a. c. zur Ausübung bis Weihnachten gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein heiliges Hausmädchen zuverlässige fast ne solche Leibungen begenthilchen zum einen meter- geschäften weiß mit ar hestet sondern der Hals ist herab- kleine her- und Jacket ihnen der erine und wie Tapete rücke der rüste das Frühjahr-

Ein 14—16 jähriges

Hausmädchen wird vom 1. September ab zu mieten gesucht **Kaiser-Wilhelmplatz 2f. II. Unt.**

Tüchtige Handarbeiter sucht zum sofortigen Antritt **M. Os. Helm, Baumeister.**

Tüchtige

Erddarbeiter

finden bei hohem Lohn sofort nach Arbeit am Schleusenbau Truppenübungsplatz Beuthain. Zu melden beim Schachtmeister **Georg Ringer** dasselb.

50—60 Mann

erhalten sofort ausdauernde und lohnende Arbeit auf **Haltestelle Zimmer.**

Zu melden beim Schachtmeister **Rau- man** dasselb.

Arbeiter

werden sofort gesucht **Dampfziegelei Beuthain.**

10 Markt Belohnung.

Um Sonntag, den 6./7. 98. Nachmittag, etwa 10 Uhr, in der Nähe der politischen Akademie Görlitz. Derselbe ist nur mit Salzhofe bespielt, bei Aufstellung des Preises sollte man sofortige Benachrichtigung an Wirthschaftsbesitzer Carl Kunkel oder an den Gemeindesatz in Niederwiesa gelangen lassen.

Riederwald.

H. W. Böttcher, Großhändler.

Auktion im „Wethen Schloss.“

Mittwoch, den 12. August von Sonntagabend 9 Uhr an kommen wegen Bezug nachbenannte Gegenstände zur Versteigerung, als: 1 gute Schreibsekretär, Schrank, Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen, Bettstellen mit Matratzen, 1 großer Salonspiegel, 2½ Meter hoch, 1 gute Sitzgarnitur mit Bett- und Dampfbaderichtung, Steindungsstühle und verschiedene Hauss- und Küchenschüsselchen mehr.

Ernst Weißer, Auktionator.

Hammelauction

in Schweta bei Müglitz

Donnerstag, den 13. August Nachmittags 2 Uhr.

Zur Einquartierung

neue wollene Schlafdecken,

(von der Militärverwaltung herrührend), leidweise oder auch läufig abzugeben bei **Carl Langhärig, Canitz.**

Einquartierung.

Militär-Bettläufer, reinleinen
Größe 135×230 à Stück 1,80 Mark.

Militär-Strohjäuse, reinleinen
Größe 100×210 à Stück 2,00 Mark.

Selten günstiger Gelegenheitskauf.

C. August Berbig, Leinen-Handlung,
Dresden, Scheffelstraße 4.

W. Zorn

Braunkohlen
empfiehlt in allen Gegenungen. Höchst ab 60 Pf.

Fr. Arnold.

Steernes Scheitholz,
Steernes Rollholz,
heutige Ware liefert Höchst ab 60 Pf.
Daus

Emil Seibald, Görlitz bei Görlitz.

Terpentinschmierseite
und Terpentin-Galmischmierseite
nur in allerfeinster Qualität, sowie alle Qualitätseisen, Toiletteisen und sonstige
Qualitätsstoffe in besserer Qualität empfiehlt
Höchst. **Ottoman Bartels.**

Die wirklich älteste, allein echte
Bergmann's

Lilienmilch-Seife

ist nur von Bergmann & Cie., Berlin v. Frkfrt. a. M., Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, deren Vorzüglich für die Hauptpflege so unvergleichlich und allgemein anerkannt sind, dass sie keiner Reklame mehr bedarf. Vorr. Stück 50 Pf. bei **O. Bartach, Seifenfabrik.**

BlitzWidise

Von
Karl Münch, Görlitz
ersetzt mit wenig Bürstenzähnen einen
prächtlichen, gleichschwarzen blauenden
Glanz, schneidet das Leder, ver-
braucht sich sehr sparsam und ist tatsäch-
lich besser und billiger als die so
genannte beste Wachs der Welt. Nur
in rothen Dosen à 10 und 20 Pf. eicht bei:

**Robert Erdmann, Drogenhandlung, Bau-
figerstraße 5, Paul Koschel, Bahnhofstr.
und W. G. Henrici, Hauptstr.**

Rattentod

W. bei ausgewaschenen Mäusen
Ratten mit kleinen Mausen und Ratten zu
fressen, ohne die Mäuse beschädigen und ver-
hindern sie sich wieder zu fressen à 10 Pf.
und 1 MK.

**Verkaufsstelle: Robert Erdmann, Drogenhöf-
fle „Hutberg“-Ostbahnhof.**

Ich offeriere aus meinem Porphyrt-Stein-
bruch „Hutberg“-Ostbahnhof.

Bau- u. Pflastersteine

aller Art,
sowie vorzügliches Straßenbaumaterial
als Marschall, Packlager und rohen
Schotter, unter den besten Bedingungen.

**Ostbahnhof, Herm. Nebel,
Bermendorferstraße. Steinbruchbesitzer.**

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. Füllt um
allerbesten der röhnlischst bekannte, in Lößel
eigig prämierte

Plüss-Staufer-Kitt,
nur dicht in Gläsern à 30 und 50 Pf. bei:
Nicla: A. B. Henrici, Dres.

Paul Koschel,

Strehle: C. Klinger, Apoth.

Größe: Theodor Zimmer.

Die schönste Weisswäsche

erzielt man beim Waschen mit

Zeidler's Seife.

In Riesa zu haben bei Herren F. W. Thomas & Sohn, Paul

Koschel, Richard Döllitzsch, Reinhold Herbst, J. T. Mitschke.

En gros zu bezahlen durch Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

Mortein ist das beste

Bekämpfungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwänen, Fliegen, Wanzen, Flöhe, Vogel-
milben, Ameisen, Blattläuse u. ähnlich in geschlossenen Boxen und Schachteln zu allen Preisen
(1 Morteinspresse 15 Pf.) in Riesa bei Paul Koschel, Robert Erdmann, Panzerstr. 5,
Emil Standfuß, Großenhainerstr. A. Hodurek, Matzber, Fabrik chem. techn. Artikel.

2. Meile, Baumgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Börsen - Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 7. August.

**Spesenfreie Kunden-Geldlösung. Hypothekarische Ver-
mittelungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäft-**

	%	Monat	Monat	%	Monat	Monat	%	Monat	%	Monat	%
Deutsche Bank.	4	105,50	50	100,00	100,00	100,00	0	100,00	0	100,00	0
Stadtsparkasse	3½	106,50	50	104,50	50	101,70	50	101,70	50	101,70	50
bo.	3	99,60	50	99,60	50	99,60	50	99,60	50	99,60	50
Stadt. Genoss.	4	105,50	50	105,50	50	105,50	50	105,50	50	105,50	50
bo.	3½	104,60	50	104,60	50	104,60	50	104,60	50	104,60	50
Stadt. Genoss.	3½	104,60	50	104,60	50	104,60	50	104,60	50	104,60	50
bo.	3	99,60	50	99,60	50	99,60	50	99,60	50	99,60	50
Groß. Knopf 55er	3	99,60	50	99,60	50	99,60	50	99,60	50	99,60	50
bo.	52/58	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
bo.	57 x 60	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
Groß. Knopf 55er	4	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
bo.	57 x 60	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
Groß. Knopf 55er	5	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
bo.	57 x 60	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
Groß. Knopf 55er	6	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
bo.	57 x 60	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
Groß. Knopf 55er	7	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
bo.	57 x 60	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
Groß. Knopf 55er	8	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
bo.	57 x 60	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50	102,50	50
Groß. Knopf 55er	9	102,50									

Ida Bohácek, Damenschneidergeschäft, Kastanienstrasse Nr. 5 II. I.
Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfohlen **Bauz und Möbelstichlerei.**



Wer eine Wäschemangel fürs Haus aufstellen oder einen unbewohnten Raum sehr gut verhüten will, lasse sich franco Prospect und Katalog v. d. Chemn. Wäschemangelfabrik Joh. Magirus (vorm. Otto Ruppert), Chemnitz, kommen.

Thüringisches Technikum Jena
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- u. Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor Jenett. Staatskommissar.

Eisernes und emaliiertes Geschirr, Tischmesser und Gabeln, Besteck 25 Pf., Doppel 2,70 Mk. Esslöffel, Stiel 5 Pf., Doppel 40 Pf. Speiseteller, Stiel 10 Pf. Vorlegeschlösser von 10 Pf. an. Stiefelknöpfe, hartes Holz, 20 Pf. sowie alle Haus- und Küchengeräthe. Heinz. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

Parfettfußboden- und Vinoleum-Wische empfiehlt billigst * Ottomar Barth.

Filzberet für Damen- u. Herrenkleider, Zimmer- u. Möbelstoffe. Reinigung und Spannapparate für Gardinen.

Chemische Waschanstalt.

Wilhelm Jäger, Parkstr. 8. Riesa a. E. Parkstr. 8.

Spezialgeschäft in Blaudruck, gefärbter und gedruckter Leinwand, fertigen Schürzen etc.

Herbit-Saat
 empfiehlt:
 Saub. ob. gottige Wiese, Wiese villa, ganz reine Saat, Incarnatlie, rotblühender, gelbe Saat-Erben, canad. Grindelorn, lange, Spärgel oder Knödlig, großer Langgränger russischer, weißen oder gelben Senf, Chinesischen Seerettig, Herbit- oder Stappelrüben, lange, weiße, rotblühende, Zweih. Raps, gelbblühende Kapuzinen, alles in toll gereinigten, höchst feinsägigen Qualitäten.

Ernst Moritz,
 Riesa.
 Samen-Handlung.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83
 empfiehlt sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und Gläste, echt und imitirt. Ganz Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten seit am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Winter & Reichow,

Maschinenfabrik, Riesa a. Elbe,

empfiehlt ihre vorzüglichen Mähmaschinen von Stahl für Gras und Getreide. Hand- und Pferderechen, sowie die bestbewährten Milch-Centrifugen. Alle milch-, haus- und landwirthschaft. Maschinen und Geräthe zu den günstigsten Bedingungen.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung

LEIPZIG

Nähe an den Bahnhöfen.

Bequeme Kaufstätte zur Anschaffung von Motoren, Maschinen, techn. Artikeln usw. sowie auch Erzeugnissen des Kunstgewerbes.



AUSSTELLUNG DRESDEN
des Sächs. Handwerks & Kunstgewerbes.
 1896.

Lotterie

der II. Sächsischen

Pferdezucht-Ausstellung in Dresden

Ziehung am 7. und 8. Decbr. 1896.

Hauptgewinn im Werth von

10000 Mk.

Loospreis 1 Mk. — Ein Freiloos auf 10 Looses

in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdener Rennverein, Dresden, Victoriastr. 26, zu beziehen.

Gewinne-Werth
 71400 Mk.

1	Gewinn > 10000 Mk.
2	6000 "
3	5000 "
4	3500 "
5	2000 "
6	1500 "
7	1200 "
8	1000 "
9	500 "
10	40 "
11	30 "
12	25 "
13	20 "
14	15 "
15	10 "
16	5 "
17	4 "
18	3 "
19	2 "
20	1 "
21	1 "
22	1 "
23	1 "
24	1 "
25	1 "
26	1 "
27	1 "
28	1 "
29	1 "
30	1 "
31	1 "
32	1 "
33	1 "
34	1 "
35	1 "
36	1 "
37	1 "
38	1 "
39	1 "
40	1 "
41	1 "
42	1 "
43	1 "
44	1 "
45	1 "
46	1 "
47	1 "
48	1 "
49	1 "
50	1 "
51	1 "
52	1 "
53	1 "
54	1 "
55	1 "
56	1 "
57	1 "
58	1 "
59	1 "
60	1 "
61	1 "
62	1 "
63	1 "
64	1 "
65	1 "
66	1 "
67	1 "
68	1 "
69	1 "
70	1 "
71	1 "
72	1 "
73	1 "
74	1 "
75	1 "
76	1 "
77	1 "
78	1 "
79	1 "
80	1 "
81	1 "
82	1 "
83	1 "
84	1 "
85	1 "
86	1 "
87	1 "
88	1 "
89	1 "
90	1 "
91	1 "
92	1 "
93	1 "
94	1 "
95	1 "
96	1 "
97	1 "
98	1 "
99	1 "
100	1 "
101	1 "
102	1 "
103	1 "
104	1 "
105	1 "
106	1 "
107	1 "
108	1 "
109	1 "
110	1 "
111	1 "
112	1 "
113	1 "
114	1 "
115	1 "
116	1 "
117	1 "
118	1 "
119	1 "
120	1 "
121	1 "
122	1 "
123	1 "
124	1 "
125	1 "
126	1 "
127	1 "
128	1 "
129	1 "
130	1 "
131	1 "
132	1 "
133	1 "
134	1 "
135	1 "
136	1 "
137	1 "
138	1 "
139	1 "
140	1 "
141	1 "
142	1 "
143	1 "
144	1 "
145	1 "
146	1 "
147	1 "
148	1 "
149	1 "
150	1 "
151	1 "
152	1 "
153	1 "
154	1 "
155	1 "
156	1 "
157	1 "
158	1 "
159	1 "
160	1 "
161	1 "
162	1 "
163	1 "
164	1 "
165	1 "
166	1 "
167	1 "
168	1 "
169	1 "
170	1 "
171	1 "
172	1 "
173	1 "
174	1 "
175	1 "
176	1 "
177	1 "
178	1 "
179	1 "
180	1 "
181	1 "
182	1 "
183	1 "
184	1 "
185	1 "
186	1 "
187	1 "
188	1 "
189	1 "
190	1 "
191	1 "
192	1 "
193	1 "
194	1 "
195	1 "
196	1 "
197	1 "
198	1 "
199	1 "
200	1 "
201	1 "
202	1 "
203	1 "
204	1 "
205	1 "
206	1 "
207	1 "
208	1 "
209	1 "
210	1 "
211	1 "
212	1 "
213	1 "
214	1 "
215	1 "
216	1 "
217	1 "
218	1 "
219	1 "
220	1 "
221	1 "
222	1 "
223	1 "
224	1 "
225	1 "
226	1 "
227	1 "
228	1 "
229	1 "
230	1 "
231	1 "
232	1 "
233	1 "
234	1 "
235	1 "
236	1 "
237	1 "
238	1 "
239	1 "
240	1 "
241	1 "
242	1 "
243	1 "
244	1 "
245	1 "
246	1 "
247	1 "
248	1 "
249	1 "
250	1 "
251	1 "
252	1 "
253	1 "
254	1 "
255	1 "
256	1 "
257	1 "
258	1 "
259	1 "
260	1 "
261	1 "
262	1 "
263	1 "
264	1 "
265	1 "
266	1 "
267	1 "
268	1 "
269	1 "
270	1 "
271	1 "
272	1 "
273	1 "